Solides Experiment

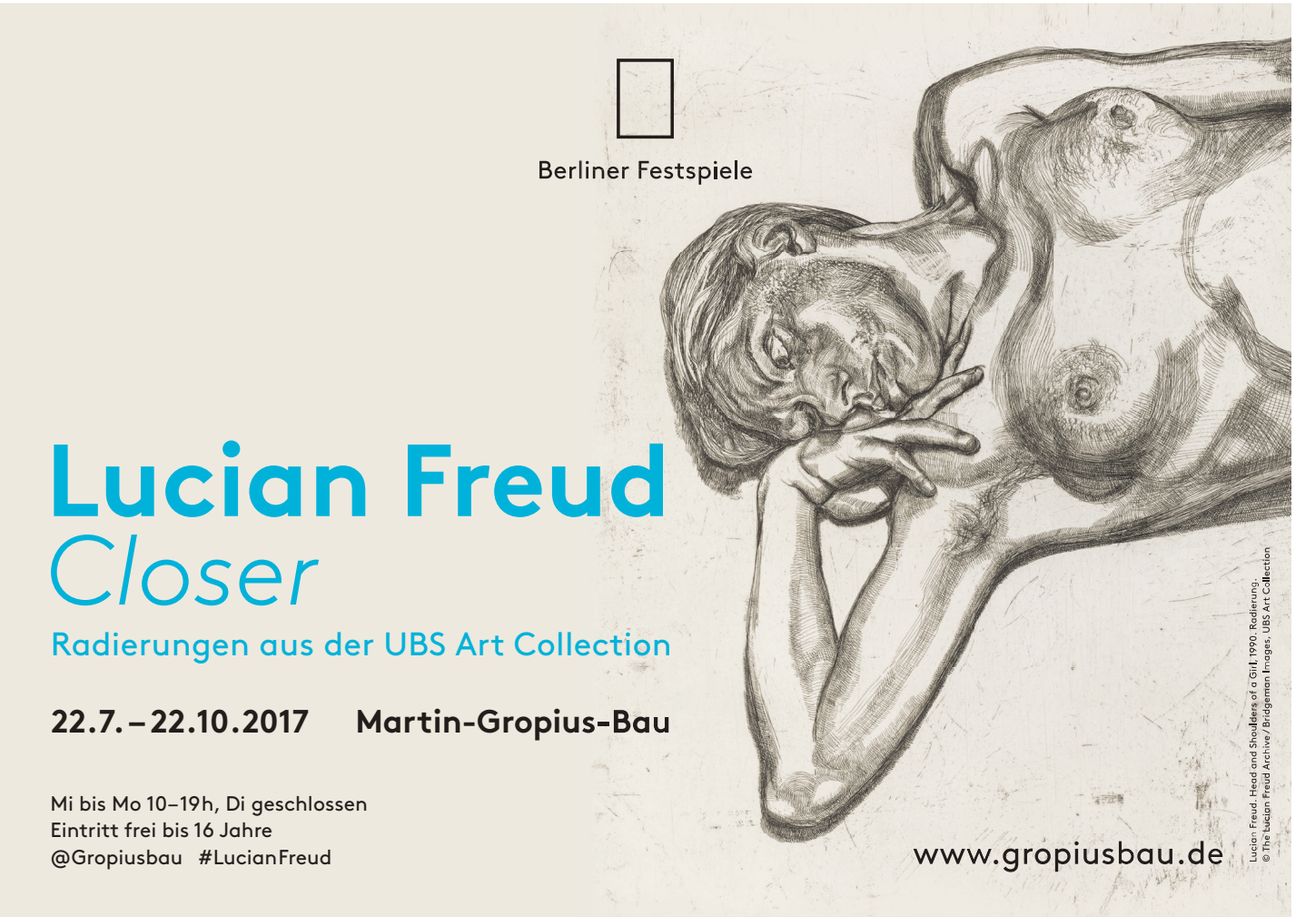
Die Expo Chicago hat eine alte Zielgruppe neu entdeckt

Die Stadt hat bewegte Zeiten hinter sich. Chicago war einst Zentrum des Handels und der Industrialisierung der USA und in den Zwanzigern eine legendäre Gangster-Metropole. Heute gilt sie als gelungenes Beispiel des postindustriellen Wandels. Auch die Kunstmesse Art Chicago entwickelte sich anfangs prächtig und zählte in den Achtzigerjahren zu den wichtigsten Terminen im wiederkehrenden Kunstkalender. Irgendwann in den Neunzigern verlor die »Windy City« jedoch den Anschluss an die globalen Bewegungen und fand ein jähes zwischenzeitliches Ende.

Seit 2012 ist die Stadt nun mit der Expo Chicago zurück im Kunstgeschehen. Geholfen hat ihr, dass die Strukturen am Michigansee stabil geblieben sind: Es gibt nach wie vor traditionsreiche Institutionen und Sammler. Während sich die Messe auf der einen Seite bemüht, die nach Miami Beach oder New York abgewanderten Käufer aus dem Mittleren Westen zurückzugewinnen, arbeitet man in Chicago parallel an einem Zirkel ausgewählter »Influencer«, die das Publikum der Zukunft werden sollen. Für sie hat die Expo Chicago das »Curatorial Forum« eingeführt – ein exklusives Panel, zu dem man eingeladen werden muss. Die besten Chancen haben Vertreter institutioneller Sammlungen.

Von Dorian Gaudin stammt die große Wandarbeit »Trying The Important Thing« (2017)

Bild: Jens Ziehe/Dittrich & Schlechtriem, Berlin

Auch die parallel stattfindenden Ausstellungen der Architectural Biennale und des Institut Français im Palais de Tokyo sind kein Zufall, sondern das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit. So wird der in New York tätige Künstler Dorian Gaudin ebenso in der Ausstellung »Singing Stones«, die Katell Jaffrès vom Palais de Tokyo kuratiert, wie am Messestand der Galerie Dittrich & Schlechtriem vertreten sein. Die Berliner sind zum zweiten Mal dabei, genau wie die Galerie Kimmerich. Mit Ivan Morley und Alice Tippit sind hier zwei Künstler zu sehen, die am Chicago Art Institute studiert haben und – im Fall von Alice Tippit – in der Stadt leben. Nach seiner ersten Teilnahme 2016 reist Dennis Kimmerich gern wieder mit »Einheimischen« auf die Navy Pier. Die Auswahl der Positionen traf der Galerist dabei nicht nur mit Rücksicht auf die umworbenen Museen und jene privaten Sammler, die man in jüngerer Vergangenheit von Chicago überzeugen konnte. Er hat die Stadt auch als einen Ort erkannt, an dem junge Kunst aus ähnlichen Gründen entsteht wie in Berlin: Es sind vor allem die Mieten, für die man etwa in Los Angeles kaum noch ein Atelier bekommt. Chicago hat dazu sammelnde Museen und museale Sammlungen zu bieten. ——— JAN BYKOWSKI

Expo Chicago, Navy Pier, 13. bis 17. September, expochicago.com